

# Das BZS teilt mit = L'OFPC communique = L'UFPC informa

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **28 (1981)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Aus dem Geschäftsbericht 1980 des EJPD

## I. Gesetzgebung und Vollzug

Durch die Änderung des Schutzbaugesetzes vom 20. Juni hat das Parlament die vom Bundesrat im Rahmen der Entflechtung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen vorgeschlagene Aufhebung der Bundesbeiträge an den Bau von Schutzräumen in privaten Gebäuden bereits auf den 1. Januar 1981 eingeführt. Gleichzeitig wurde auch die Verpflichtung der Kantone und Gemeinden aufgehoben, ihrerseits Beiträge an diese Schutzräume zu entrichten. Diese Gesetzesänderung hat für den Bund Minderaufwendungen von rund 20 Mio. Franken und für die Kantone und Gemeinden solche bis zu 45 Mio. Franken im Jahr zur Folge, unter gleichzeitiger entsprechender Mehrbelastung der Bauherren.

Das Schwergewicht im Bereich der Gesetzgebung lag bei der Ausarbeitung der weiteren Vorschläge zur Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen. Diese erfordert eine Teilrevision der Zivilschutzgesetze und der zugehörigen Verordnungen, mit der gleichzeitig auch Erkenntnisse aus der Gesamtverteidigungsübung 1980 und Erfahrungen beim Vollzug berücksichtigt werden sollen.

Neu erlassen wurden die Vorschriften für das Befreiungs- und Dispensationswesen sowie für die Vorbereitung der Grundrequisition von Motorfahrzeugen für den Zivilschutz. Ausserdem wurden die vorsorglich zu fassenden Bundesratsbeschlüsse über Zivilschutz-Aufgebotsmassnahmen, das Aufgebotsplakat für das Gesamtaufgebot des Zivilschutzes, das Zivilschutz-Merkblatt, Richtlinien über die Planung der Alarmierung und solche über die Planung der Löschwasserversorgung bearbeitet. Auf den Stufen Kanton und Gemeinde standen die Planung der Zivilschutz-Massnahmen in den vor der Revision des Zivilschutzgesetzes noch nicht organisationspflichtigen Gemeinden, die Durchführung der Zuweisungsplanung (Zuweisung der Bevölkerung zu den Schutzräumen), die Beurteilung der Betriebe hinsichtlich der Unter-

stellung unter die Betriebsschutzpflicht und die Anpassung aller Zivilschutzorganisationen an die revidierten Richtlinien über die Gliederung und die Sollbestände im Vordergrund. Diese Massnahmen werden bis Ende 1981 abgeschlossen.

## II. Baulicher Zivilschutz

In insgesamt 12763 (12566) Schutzbauten aller Art sind weitere 248374 (254322) Personenschutzplätze errichtet worden, an die 107 (111,8) Mio. Franken Bundesbeiträge ausbezahlt worden sind. Die von den Kantonen erteilten Zusicherungen an Schutzräume in privaten und öffentlichen Gebäuden haben parallel zur gegenwärtigen Baukonjunktur spürbar zugenommen.

Eine ähnliche Feststellung musste auch bei den Bauten der Zivilschutzorganisationen, bei den öffentlichen Schutzräumen sowie bei den sanitätsdienstlichen Anlagen gemacht werden. Die Gesuche der Kantone und Gemeinden, die gemäss Zivilschutzgesetz zur Erstellung der für ihre Schutzorganisationen erforderlichen Anlagen und Einrichtungen verhalten sind, haben die dafür gesprochenen Zusicherungskredite um rund 30 Mio. Franken überschritten. Demzufolge konnten rund 100 Projekte trotz positiver taktischer und technischer Beurteilung nicht oder nur teilweise zugesichert werden. Solche Projekte, die in der Regel Bestandteil anderer grösserer Bauvorhaben sind, müssen in der Folge oft aufgegeben werden und lassen sich auf längere Sicht hinaus nicht mehr verwirklichen.

Die mit der Zunahme der Bautätigkeit verbundene Arbeitsbelastung des Baugewerbes bewirkt wieder häufigere Verzögerungen in der Abrechnung erstellter Bauwerke. Das führt zur Störung im Verhältnis zwischen Verpflichtungsüberhang (zurzeit 219 Mio. Fr.) und den jährlichen Zahlungskrediten.

Die Sachbearbeiter für die baulichen Belange der Kantone und grösseren Stadtgemeinden sind in verschiedenen Ausbildungskursen mit dem neuesten

Stand der fachlichen Erkenntnisse vertraut gemacht worden. Dabei wurde im Hinblick auf die geplante Entflechtung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen der Behandlung des Vollzugs aus administrativer, baulicher, einrichtungsmässiger und unterhaltstechnischer Sicht besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

## III. Material

Für die Materialbeschaffung standen 38 (37) Mio. Franken zur Verfügung. Damit wurden von dem gemäss Materialliste 1971 vorgeschriebenen Material für die Abgabe an die Kantone, die Ausbildungszentren und die Gemeinden beschafft: persönliche Ausrüstung (Schutzhelme, Schutzbrillen), Sanitätsmaterial (Liegestellen mit Zubehör für sanitätsdienstliche Anlagen, Material für Sauerstoffversorgung), AC-Material (A-Spürgeräte, Dosimeter, Kampfstoffnachweisgeräte), Versorgungs- und Pflegeverpflegungsmaterial, Alarm- und Übermittlungsmaterial, Ersatzsirenen und Material für die Revision der vorhandenen Alarmsirenen, Instruktionsmaterial sowie Ersatzmaterial für Geräte und Ausrüstungen zur Sicherstellung des Reparaturdienstes. Die Beschaffung von 3500 Kabelsortimenten im Rahmen der Beschäftigungsförderung wurde abgeschlossen.

In Zusammenarbeit mit den zuständigen Bundesstellen wurde der Liefervertrag für die Überlebensnahrung abgeschlossen (Lieferbeginn 1981). Ferner sind Vorbereitungen für grössere Beschaffungsvorhaben der kommenden Jahre getroffen worden (Sanitätsmaterial, Arbeitskleider, Schutzmasken, AC-Schutz-Ausrüstungen). Für die Revision der bestehenden Sirenenanlagen und zur Verdichtung des Alarmierungsnetzes wurde die Entwicklung für leistungsfähigere stationäre und mobile Sirenen sowie für die Ergänzung der Sirenenhalter mit dem Zeichen «Strahlenalarm» eingeleitet. Vor dem Abschluss stehen die Arbeiten am Ortsfunkprojekt. Im Hinblick auf den Schutz gegen die Wirkungen des elektromagnetischen Impulses (EMP) wurde eine Musteranlage installiert. In der Typenprüfstelle in Wimmis ist ein weiterer Impulsgenerator für EMP-Prüfungen in Betrieb genommen worden.

Die Lieferungen von Zivilschutzmaterial an die Gemeinden und Betriebe betragen 2300 (2500) Tonnen in 11000 (11890) Sendungen. Die Kostenrückstellungen an den Bund beliefen sich auf 20,2 (9,5) Mio. Franken. Bisher wurden durchschnittlich geliefert:

	In Prozenten des Sollbestandes
- Persönliche Ausrüstung (einschliesslich AC-Schutz-Ausrüstung) . . . . .	70
- Brandschutzmaterial (mit Motorspritze Typ 2) . . . . .	87
- Pioniermaterial (mit Kompressor) . . . . .	57
- Sanitätsmaterial (Sanitätsposten und Sanitätshilfsstellen) . . . . .	60
- Übermittlungsmaterial	
- Funkgeräte SE-125 . . . . .	71
- Empfänger E-606 . . . . .	49
- Leitungsbaumaterial . . . . .	68
- AC-Schutz-Material	
- A-Spürgeräte 73 . . . . .	88
- Dosimeter . . . . .	58
- Kampfstoffnachweisgeräte mit Nachweisplättchen . . . . .	59
- Versorgungsmaterial	
- Sortimente Küchenmaterial . . . . .	41

**IV. Ausbildung**

*Ausbildungstätigkeit*

	1979 <sup>1</sup>	1980 <sup>2</sup>	Zunahme in Prozenten
Kurse, Übungen und Rapporte . . . . .	7080	7650	8
Teilnehmer . . . . .	258429	283000	9,5
Diensttage . . . . .	623888	680000	9

<sup>1</sup> Effektiv    <sup>2</sup> Geschätzt

Seit einigen Jahren wird angestrebt, die Zahl der Stellen für Bundesinstruktoren im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten durch departements- und vor allem amtsinterne Stellenverschiebungen zu erhöhen. So wurden seit 1975 insgesamt 15 neue Instruktorstellen gewonnen, wovon fünf im Berichtsjahr. Das erlaubte dem Bun-

desamt, die Erarbeitung der Einsatz- und Ausbildungsunterlagen aller Stufen zu beschleunigen, was zusammen mit den Anstrengungen der Kantone und Gemeinden zu einer weiteren Steigerung der Ausbildungstätigkeit führte. Das Schwergewicht verlagert sich zunehmend auf die Schulung der mittleren und oberen Kader.

Die für das Rechnungswesen des Zivilschutzes massgebenden Bundesvorschriften wurden mit dem Ziel der Vereinfachung und der Vermeidung von Doppelkontrollen grundlegend überarbeitet. Die Ausrichtung von Bundesbeiträgen kann nun auf der Grundlage von Pauschalansätzen erfolgen, so dass eine Revision der Abrechnungen durch den Bund nicht mehr nötig ist.

Wie in den Vorjahren führte das Bundesamt mit den Chefs der kantonalen Ämter für Zivilschutz Arbeitstagungen durch, an denen aktuelle Fragen sowie die Entwürfe aller den Zivilschutz betreffenden Erlasse behandelt wurden.

**V. Information**

Der vermehrte Einsatz von Fachreferenten in militärischen Schulen und Kursen wurde besonders gefördert, um den Angehörigen der Armee die Bedeutung des Zivilschutzes als Mitträger der Gesamtverteidigung näher zu bringen. Dem gleichen Ziele dient die neue Informationsschrift «Zivilschutz, überleben – weiterleben» für alle aus der Armee austretenden Wehrmänner. Zur Aufklärungstätigkeit gehörte auch die Produktion von drei neuen Zivilschutz-Aufklärungsfilmen. Letztere sind Teil eines Kurzfilmpaketes, welches ab 1981 für die Informations- und Referententätigkeit eingesetzt wird. Darüber hinaus beteiligte sich das Amt mit speziellen Zivilschutz-Informationsständen an verschiedenen Ausstellungen. Die Informationstätigkeit erfolgte wie bisher in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Zivilschutzverband.

**VI. Gemeinsame Übungen Armee/Zivilschutz**

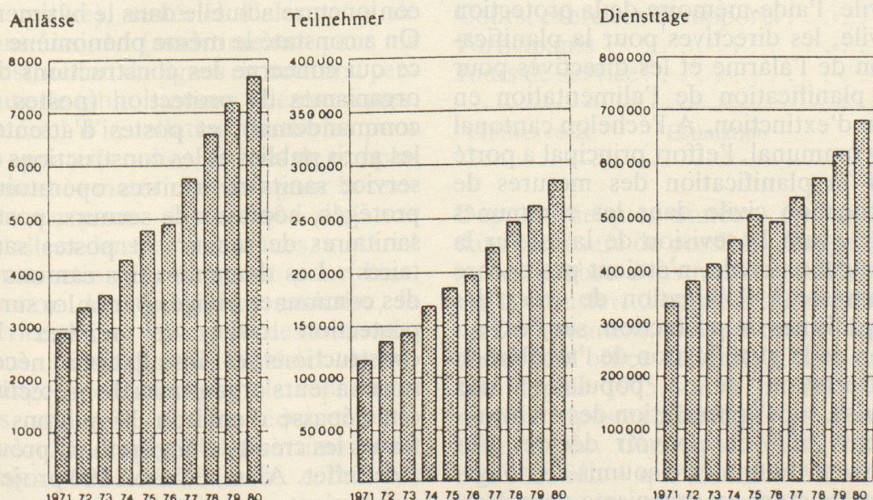
Vertreter des Bundesamtes haben mit der Zentralstelle für Gesamtverteidigung in Übungsvorbereitungs- und Übungsleitungsstäben von acht kombinierten Stabsübungen der kantonalen Führungsstäbe und der Territorialkreisstäbe mitgearbeitet.

**VII. Katastrophenhilfe Inland**

Im Zusammenhang mit dem Erdbeben in Flühli LU sowie den Unwetterschäden in Trimmis und Molinis GR wurden Formationen des Zivilschutzes von den Kantonen und Gemeinden zur Nothilfe eingesetzt. Das Bundesamt hat die betreffenden Kantone und Gemeinden auf Anfrage hin beraten und, wo nötig, auch die Kontakte zu der Koordinations- und Leitstelle Katastrophenhilfe des EMD sowie zu anderen Stellen vermittelt.

**Entwicklung der Ausbildungstätigkeit in den Jahren 1971–1980**

Entwicklung der Ausbildungstätigkeit in den Jahren 1971–1980



**VIII. Inspektorat**

In 103 (104) Schutzorganisationen in 17 (20) Kantonen wurde der Stand der Aufgebotsvorbereitungen sowie des Unterhaltes der Anlagen und des Materials überprüft. Das allgemein befriedigende Ergebnis der Kontrollen verdeutlicht, dass die verantwortlichen Gemeindeorgane der Einsatzbereitschaft ihrer Zivilschutzorganisationen nicht zuletzt dank der Beratung durch die Inspektoren die nötige Aufmerksamkeit schenken.

**IX. Beziehungen mit dem Ausland**

Die Ereignisse in Afghanistan haben ein starkes Interesse des Auslands am schweizerischen Zivilschutz geweckt. So wurde in nahezu 1000 Anfragen aus 14 Ländern (davon allein über 500 aus Grossbritannien) Auskunft über organisatorische und vor allem auch bauliche Aspekte des Zivilschutzes verlangt. Dies führte zu drei Informa-

tionstagungen, in denen rund 120 ausländische Baufachleute aus sechs europäischen und zwei aussereuropäischen Ländern in die Grundsätze des schweizerischen baulichen Zivilschutzes eingeführt worden sind. Zudem haben 40 (25) Delegationen aus 16 (10) Ländern die Schweiz mit dem gleichen Ziel besucht. Schliesslich wurde in zahlreichen ausländischen Fernseh-, Radio- und Pressereportagen über den schweizerischen Zivilschutz berichtet. Als Folge dieser Kontakte, Besuche und Reportagen haben sich interessante exportorientierte Beziehungen für schweizerische Industrie- und Dienstleistungsbetriebe angebahnt.

**X. Studienkommission für Zivilschutz**

Unter der Bezeichnung «TWS» konnten die technischen Weisungen für spezielle Personenschutzräume wie zum Beispiel in Tiefgaragen oder als Aussenbauten für kleine Gemeinden

(dies mit Rücksicht auf die Unterstellung unter die Schutzraumbaupflicht auch von Gemeinden unter 1000 Einwohnern) oder für Kranken- und Altersheime fertiggestellt werden. Auch diese Weisungen bezwecken Vereinfachungen und Einsparungen. Des Weiteren sind mit der Veröffentlichung der technischen Weisungen für die Schocksicherheit von Einbauteilen in Zivilschutzbauten («TW Schocksicherheit 80») die Grundlagen für eine einheitliche Schockprüfung geschaffen worden.

Im Rahmen des Zusammenarbeitsabkommens mit Schweden galten besondere Untersuchungen den Wirkungen von Bränden auf die Schutzräume und auf das Klima in belegten Schutzräumen. In einer zusammen mit allen interessierten Stellen ausgearbeiteten Studie über das C-Kriegsbild wurden die Auswirkungen der C-Kampfstoffe auf die Schutzmassnahmen analysiert.

## Rapport de gestion 1980 DJP

**I. Législation et exécution**

En modifiant la loi sur les abris, le 20 juin 1980, le Parlement a supprimé dès le 1<sup>er</sup> janvier 1981 les subventions fédérales pour la construction d'abris dans des bâtiments privés, suppression proposée par le Conseil fédéral dans le cadre du «désenchevêtrement» des tâches de la Confédération et des cantons. En même temps, l'obligation pour les cantons et les communes de verser eux aussi des subventions pour les abris a été levée. Cette modification de la loi représente une économie de 20 millions de francs par an pour la Confédération et d'un montant pouvant aller jusqu'à 45 millions de francs pour les cantons et les communes. La charge incombant aux maîtres d'œuvre s'en trouve accrue d'autant. Outre cela, dans le domaine de la législation, l'effort principal a porté sur l'élaboration des autres propositions concernant la nouvelle répartition des tâches entre la Confédération et les cantons. Cette nouvelle répartition rend nécessaire une révision partielle des lois afférentes à la protection civile et des ordonnances qui s'y rapportent. A cet effet, il faudra tenir compte des enseignements tirés de l'exercice de défense générale 1980 et des expériences faites.

Des prescriptions concernant l'exemption et la dispense dans la protection civile ainsi que des instructions concernant la préparation de la réquisition de base de véhicules à moteur pour la protection civile ont été publiées. Ont en outre été préparés les arrêtés qui, à titre de précaution, doivent être pris par le Conseil fédéral au sujet des mesures de mise sur pied de la protection civile (degrés de préparation, mises sur pied partielles, mise sur pied générale), l'affiche de mise sur pied générale de la protection civile, l'aide-mémoire de la protection civile, les directives pour la planification de l'alarme et les directives pour la planification de l'alimentation en eau d'extinction. A l'échelon cantonal et communal, l'effort principal a porté sur la planification des mesures de protection civile dans les communes qui, avant la révision de la loi sur la protection civile, n'étaient pas encore soumises à l'obligation de créer des organismes de protection, sur l'exécution de la planification de l'attribution (affectation de la population aux abris), sur l'appréciation des établissements afin de pouvoir décider s'ils doivent ou non être soumis à l'obligation de créer un organisme de protection d'établissement et sur l'adapta-

tion de toutes les organisations de protection civile aux directives modifiées concernant le fractionnement et les effectifs réglementaires. La mise en œuvre de toutes ces mesures sera terminée d'ici à la fin de l'année 1981.

**II. Constructions de la protection civile**

Des subventions fédérales pour un montant total de 107 (111,8) millions de francs ont été versées pour un total de 12763 (12566) constructions de protection des divers types comprenant 248374 (254322) nouvelles places protégées destinées à la population. On peut constater que les garanties de subventions accordées par les cantons pour les abris construits dans des bâtiments publics ou privés ont augmenté sensiblement, reflétant fidèlement la conjoncture actuelle dans le bâtiment. On a constaté le même phénomène en ce qui concerne les constructions des organismes de protection (postes de commandement et postes d'attente), les abris publics et les constructions du service sanitaire (centres opératoires protégés, hôpitaux de secours, postes sanitaires de secours et postes sanitaires). Les demandes des cantons et des communes obligés par la loi sur la protection civile de réaliser les constructions et installations nécessaires à leurs organismes de protection ont dépassé d'environ 30 millions de francs les crédits d'engagement prévus à cet effet. Ainsi, environ 100 projets, qui avaient pourtant reçu une appréciation positive sur les plans tactique

et technique, n'ont pas pu bénéficier de la garantie de subvention, ou n'ont reçu qu'une garantie partielle, ce qui a souvent pour conséquence que de tels projets, qui font généralement partie intégrante de projets de construction importants, doivent être abandonnés et ne pourront plus être réalisés pendant longtemps.

Les retards, qui sont de nouveau plus fréquents dans les décomptes de constructions terminées, sont dus au surcroît de travail lié à la reprise de l'activité dans le bâtiment. Cette situation compromet l'équilibre entre le total des montants accordés, mais non payés (actuellement 219 millions de francs) et les crédits de paiement annuels.

Dans des cours d'instruction organisés à leur intention, les spécialistes des constructions des cantons et des grandes villes ont pu se familiariser avec les connaissances les plus récentes acquises en matière de construction. En raison du «désenchevêtrement» prévu des tâches de la Confédération et des cantons, une importance particulière a été accordée à l'étude de l'exécution sur le plan administratif, de la construction, des installations et de l'entretien.

**III. Matériel**

Il y avait 38 (37) millions de francs disponibles pour l'acquisition de matériel. Avec cet argent, le matériel suivant, prescrit par la liste du matériel 1971, a été acquis pour être remis aux cantons, aux centres d'instruction et aux communes: équipement personnel (casques de protection, lunettes de protection), matériel sanitaire (lits avec accessoires pour les constructions du service sanitaire, matériel pour l'alimentation en oxygène), matériel AC (appareils de détection A, dosimètres, appareils de détection de toxiques de combat), matériel de ravitaillement et de subsistance (équipement de cuisine), matériel d'alarme et de transmission (assortiments pour la construction de lignes de secours, centraux de table, stations téléphoniques, matériel d'installation, batteries pour les appareils radio), sirènes de remplacement et matériel divers pour la revision en cours des sirènes d'alarme installées dans les communes, matériel d'instruction, notamment pour l'instruction dans le service sanitaire, le service AC et le service des transmissions, ainsi que le matériel de rechange nécessaire pour la réparation des appareils et des équipements. L'acquisition de 3500 assortiments de câbles, effectuée dans le cadre des mesures destinées à encourager l'emploi, est actuellement terminée.

Le contrat de livraison pour la nourriture de survie a été conclu, en collaboration avec les services compétents de la Confédération (début des livraisons en 1981). En outre, des travaux préparatoires ont été effectués en vue d'importants projets d'acquisition qui doivent être réalisés au cours des prochaines années (matériel sanitaire, habits de travail, masques de protection, équipements de protection AC). Eu égard à la revision des installations actuelles de sirènes et au fait que le réseau d'alarme sera plus dense, on a également commencé à développer des sirènes fixes plus puissantes ainsi que des sirènes mobiles et des coffrets de sirènes complétés par le signal «alarme-radioactivité». Le développement du projet de radio locale est sur

le point d'être terminé. Une installation modèle a été réalisée en vue d'étudier la protection des constructions des organismes et du service sanitaire contre les effets de l'impulsion électromagnétique. A la station d'essai de types de Wimmis, on a mis en exploitation un nouveau générateur d'impulsions pour les essais EMP.

Les livraisons de matériel de la protection civile aux communes et aux établissements se sont élevées à 2300 (2500) tonnes réparties sur 11000 (11890) livraisons. Les montants remboursés à la Confédération pour du matériel livré aux cantons et aux communes se sont élevés à 20,2 (9,5) millions de francs. Ont été livrés, jusqu'à présent, en moyenne:

	En pour-cent de l'état réglementaire
- Equipement personnel (y compris l'équipement de protection AC) . . . . .	70
- Matériel de lutte contre le feu (avec motopompe du type 2) . . . . .	87
- Matériel de pionniers (avec compresseur) . . . . .	57
- Matériel sanitaire (postes sanitaires et postes sanitaires de secours) . . . . .	60
- Matériel de transmission	
- appareils radio SE-125 . . . . .	71
- récepteurs E-606 . . . . .	49
- matériel de construction de lignes . . . . .	68
- Matériel de protection AC	
- appareils de détection A 73 . . . . .	88
- dosimètres . . . . .	58
- appareils de détection de toxiques de combat avec plaquettes de détection . . . . .	59
- Matériel de ravitaillement	
- assortiments de matériel de cuisine . . . . .	41

**IV. Instruction**

*Activité dans le domaine de l'instruction*

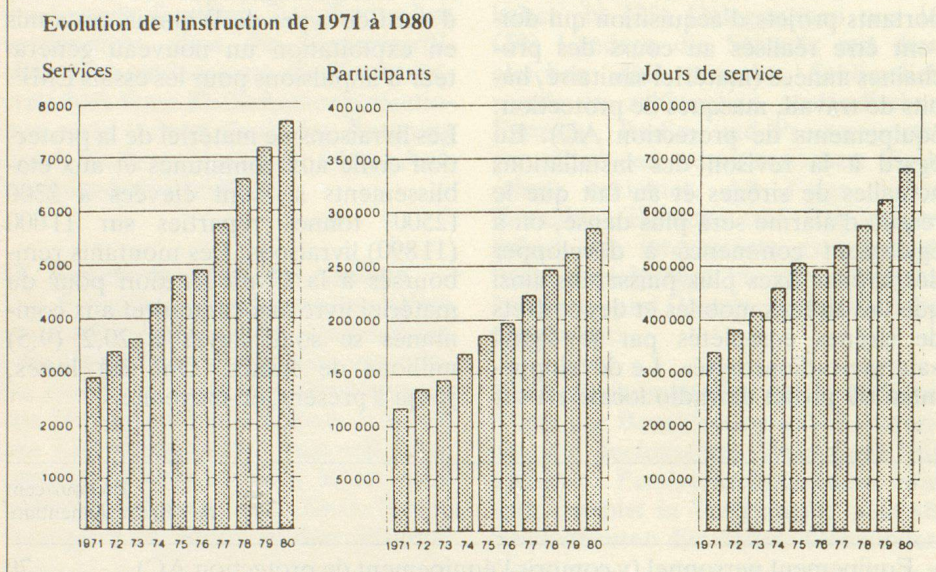
	1979 <sup>1</sup>	1980 <sup>2</sup>	Augmentation en pour-cent
Cours, exercices et rapports . . . . .	7 080	7 650	8
Participants . . . . .	258 429	283 000	9,5
Jours de service . . . . .	623 888	680 000	9

<sup>1</sup> Chiffres réels      <sup>2</sup> Estimation

Depuis quelques années, on essaie, dans la mesure du possible, d'augmenter le nombre d'instructeurs fédéraux par le transfert d'emplois à l'intérieur du Département, mais surtout à l'intérieur de l'office fédéral. C'est ainsi que depuis 1975, on a pu créer 15 nouveaux postes d'instructeurs, dont 5 cette année. Ceci a permis de hâter l'élaboration - qui incombe à l'office fédéral - des documents relatifs à l'intervention et l'instruction à tous les

niveaux, ce qui, ajouté aux efforts déployés par les cantons et les communes, a eu pour conséquence un nouvel accroissement de l'activité dans le domaine de l'instruction. L'effort en matière d'instruction est porté de plus en plus sur la formation des cadres moyens et supérieurs. Les prescriptions de la Confédération relatives à la comptabilité lors de services organisés par la protection civile ont été totalement révisés en vue de les

## Evolution de l'instruction de 1971 à 1980



rendre plus simples et d'éviter des contrôles à double. Ceci a pour conséquence que les subventions fédérales peuvent généralement être versées sur la base de taux forfaitaires, ce qui permet de renoncer à la revision des décomptes par la Confédération.

Comme les années passées, l'office fédéral a organisé des journées de travail avec les chefs des offices cantonaux de la protection civile, au cours desquelles ont été étudiés des questions d'actualité, ainsi que les projets de tous les actes législatifs qui concernent la protection civile.

### V. Information

Dans l'activité du service de l'information, une grande importance a été accordée à l'engagement accru de conférenciers dans des écoles et cours militaires, afin que les membres de l'armée comprennent mieux l'importance de la protection civile, qui est l'une des composantes de la défense générale. La publication d'une nouvelle brochure d'information intitulée «La protection civile», destinée au soldat libéré des obligations militaires, poursuit le même but. Les trois nouveaux films qui ont été réalisés sur la protection civile servent également à l'information. Ils font partie d'une série de courts métrages qui seront utilisés à partir de 1981 pour l'information et pour les conférences. En outre, l'office a participé à différentes expositions au moyen de stands d'information de la protection civile. Comme jusqu'ici, l'information a été faite en étroite collaboration avec l'Union suisse pour la protection civile.

### VI. Exercices communs armée/protection civile

Des représentants de l'office fédéral ont collaboré avec l'Office central de la défense dans les états-majors préparant et dans les états-majors dirigeant des exercices, lors de huit exercices combinés d'état-major des états-majors de conduite des cantons et des états-majors des arrondissements territoriaux.

### VII. Aide en cas de catastrophe en Suisse

Des formations de la protection civile des cantons et des communes ont été engagées pour porter des secours urgents à Flühli LU après un glissement de terrain, à Trimmis et à Molinis GR à la suite d'intempéries provoquant des dégâts importants. L'office fédéral a conseillé les cantons et communes concernés qui le lui ont demandé et, lorsqu'il était nécessaire de le faire, il a également établi des contacts avec le service de coordination de l'aide en cas de catastrophe du DMF.

### VIII. Inspections

Des contrôles portant sur l'état de la préparation de la mise sur pied ainsi que sur l'état d'entretien des constructions et du matériel ont été effectués dans 103 (104) organismes de protection de 17 cantons. Le résultat généralement satisfaisant de ces contrôles montre clairement que les organes responsables des communes apportent l'attention voulue à l'état de préparation à l'intervention de leurs organismes de protection, ceci sans doute

aussi grâce aux conseils donnés par les inspecteurs.

### IX. Relations avec l'étranger

A la suite des événements d'Afghanistan, on a pu constater un vif intérêt manifesté par l'étranger pour la protection civile suisse. C'est ainsi qu'environ 1000 demandes de renseignements reçues de 14 pays (dont plus de 500 en provenance de la Grande-Bretagne) concernaient l'organisation et en particulier les constructions de la protection civile. Ceci a amené l'office à organiser 3 journées d'information au cours desquelles 120 spécialistes étrangers des constructions, venus de 6 pays d'Europe et de 2 pays non européens, ont été initiés aux principes en matière de constructions de la protection civile suisse. En outre, 40 (25) délégations en provenance de 16 (10) pays ont visité la Suisse dans le même but. Enfin, de nombreux reportages de la télévision, de la radio et de la presse étrangères ont eu pour objet la protection civile suisse. A la suite de ces contacts, visites et reportages, des entreprises industrielles et de services de Suisse ont pu nouer des contacts intéressants pour l'exportation.

### X. Commission d'étude pour la protection civile

Cette année ont été terminées les instructions techniques pour la construction d'abris spéciaux destinés à la population, appelées ITAS, ces abris étant aménagés par exemple dans des garage souterrains, dans des constructions indépendantes dans les petites communes (pour tenir compte du fait que les communes comptant moins de 1000 habitants ont également été soumises à l'obligation de construire des abris) ou aussi dans les établissements pour malades chroniques et foyers pour personnes âgées. Ces instructions ont aussi pour but d'amener des simplifications et donc des économies. De plus, la publication des instructions techniques concernant la fixation antichoc des éléments installés dans les constructions de la protection civile («IT résistance contre les chocs 80») crée la base sur laquelle se feront des essais uniformes de la résistance à l'onde de choc.

Dans le cadre de l'accord de coopération avec la Suède, les effets des incendies sur les abris et sur le climat dans les abris occupés ont été l'objet d'études particulières. Les effets des toxiques chimiques de combat sur les mesures de protection ont été analysés dans une étude concernant l'image de la guerre C. Cette étude a été élaborée en collaboration avec tous les services intéressés.